

Bibelstunde vom 11. Oktober 2024		B177a
Text	Jer 18,6	
Thema	Nachfolge in Zeiten des Gerichts (Teil 25)	

Zu Besuch beim Töpfer

Jer 18,6: *So spricht Jahwe: „Kann ich es mit euch nicht genauso machen wie dieser Töpfer, ihr Leute von Israel? Wie der Ton in der Hand des Töpfers, so seid ihr in meiner Hand.“*

Wieder einmal ist Jeremia im Auftrag Gottes unterwegs. Der Herr schickt ihn – nicht zum letzten Mal (vgl. Kap. 19) – zum Töpfer (V. 2): *"Geh zum Haus des Töpfers hinunter, denn dort habe ich dir etwas zu sagen!"* Jeremia tut, was der Herr von ihm verlangt. Er geht zur Werkstatt des Töpfers hinab und schaut dem Handwerker bei der Arbeit zu (V. 3): *Ich ging hinunter und sah dem Töpfer bei seiner Arbeit auf der Töpferscheibe zu.*

Töpfereien sind in der Antike weit verbreitet. Schliesslich produzieren sie wichtige Alltagsgegenstände. Da sitzt der Töpfer vor seiner Scheibe, die er mit dem Fuss antreibt. Darauf setzt er einen mit Wasser befeuchteten Tonklumpen. Sobald dieser zentriert ist, formt er mit seinen Händen in der Mitte eine Vertiefung, von der aus er die Wände des Gefässes in der gewünschten Form gleichmässig nach oben zieht. Nicht jeder Versuch ist auf Anhieb erfolgreich. Gelingt ein Gefäss nicht nach Wunsch, beginnt der Töpfer von vorne. Das ist es, was Jeremia bei seinem Besuch beobachtet (V. 4): *Wenn ihm ein Gefäss unter den Händen misslang, machte er aus dem Ton ein anderes, das ihm besser gefiel.* Der Töpfer ist an edlen Tassen, Tellern, Krügen, Schalen und Vasen interessiert, die der Kundschaft gefallen und sich verkaufen lassen.

Aus dieser Beobachtung leitet Gott eine Glaubenslektion ab, auf die Jeremia seine Zeitgenossen hinweisen soll (V. 5-6): *Da kam das Wort Jahwes zu mir. Er sagte: "So spricht Jahwe: 'Kann ich es mit euch nicht genauso machen wie dieser Töpfer, ihr Leute von Israel? Wie der Ton in der Hand des Töpfers, so seid ihr in meiner Hand.* Es ist ein Gleichnis, das Gott gebraucht. Der Töpfer steht für den Schöpfer, der Ton für seine Geschöpfe! Ein dem Volk Israel bestens bekanntes Bild! Schon der Prophet Jesaja hat es in seiner Verkündigung gebraucht (Jes 64,7): *Du bist unser Vater, Jahwe! Du bist der Töpfer, wir sind der Ton; wir alle sind Gefässe deiner Hand.* Daran wird Juda erneut erinnert: an die Souveränität Gottes! Dass der Schöpfer das Recht hat, den Ton nach seinem Wohlgefallen zu formen und umzugestalten, das Schicksal seines Volkes zu bestimmen! Nicht dass Gott willkürlich vorgehen würde! Nein, Gott handelt seinem Wesen gemäss, und sein Wesen ist heilig, gerecht, liebevoll und weise! Der Herr geht nicht nach Lust und Laune mit seinen Geschöpfen um! Es geht ihm um ein schönes, perfektes Gefäss, das dem Töpfer besser gefällt!

Wie der Ton in der Hand des Töpfers, so seid ihr in meiner Hand. Wie gut tut es uns, wenn wir von Zeit zu Zeit an diese Tatsache erinnert werden. Sie lässt uns demütig werden! Schliesslich tendieren auch wir allzu schnell dazu, uns als Geschöpfe über den Schöpfer zu erheben! Wenn wir es besser wissen wollen! Das kann bei einer Bibelstelle der Fall sein, an deren Aussage wir

Bibelstunde vom 11. Oktober 2024		B177a
Text	Jer 18,6	
Thema	Nachfolge in Zeiten des Gerichts (Teil 25)	

uns stören! Das kann in Krisenzeiten der Fall sein, wenn wir uns ohnmächtig und überfordert fühlen! Das kann in Krankheitstagen der Fall sein, wenn wir uns einen anderen Lauf der Dinge erwünschen! Doch als Geschöpfe haben wir kein Recht, uns über den Schöpfer zu erheben! Röm 9,20: *So? Wer bist du eigentlich? Du Mensch willst anfangen, mit Gott zu streiten? Sagt das Werk denn zu seinem Meister: "Warum hast du mich so gemacht?"* In der Werkstatt des Töpfers erinnert uns der Herr daran, dass er – auch wenn wir ihn nicht verstehen – einen höheren Plan für uns hat und dass es oft gerade auch die erzieherischen, formenden Wege sind, die uns zu einem Gefäss machen, das Gott gefällt! Bleiben wir offen für Gottes Führung und Gestaltung! Bleiben wir gehorsam, abhängig und formbar, auch wenn wir den Weg im Nebel nicht erkennen!

Der Herr schildert seinem Volk zwei verschiedene Situationen, in denen er umgestaltet. Der erste Fall (V. 7-8): *Wenn ich irgendwann einem Volk oder Reich androhe, es auszureissen, niederzubrechen und zu vernichten, dieses Volk aber umkehrt und seine Bosheit unterlässt, tut es mir leid, dass ich das Unheil über sie bringen wollte, und tue es nicht.* Der zweite Fall (V. 9-10): *Ein anderes Mal sage ich zu einem Volk oder Reich, dass ich es aufbauen und einpflanzen will. Wenn dieses Volk aber tut, was mir missfällt, und nicht auf mich hört, tut es mir leid, dass ich ihnen das Gute bringen wollte, und ich tue es nicht.* Gott weist sein Volk darauf hin, dass es keine Automatik gibt! Nein, das Ganze ist vielschichtiger! Der Ewige ist kein sturer, unbeweglicher Gott! Er

berücksichtigt unsere Reaktion auf sein Wort: Das Gericht kann durch aufrichtige Umkehr abgewendet (vgl. Ninive unter Jona), der Segen durch Ungehorsam verwirkt werden.

Daraus erfolgt ein glasklarer Aufruf an Israel (V. 11): *Rede nun zu den Leuten von Juda und den Einwohnern Jerusalems. Sag ihnen: 'So spricht Jahwe: Passt auf! Ich mache einen Plan gegen euch, ich bereite das Unglück für euch vor. Kehrt um von euren falschen Wegen und ändert euer Leben von Grund auf! Das gilt jedem von euch!'* Israel befindet sich an dem Punkt, wo es in der Gefahr steht, den Segen zu verspielen! Bereits bahnt sich das Unglück seinen Weg! Doch selbst in dieser Situation – draussen am äussersten Rand – ist der Herr bereit, auf das geplante Unglück zu verzichten, falls das Volk umkehrt. Dieses grossartige Angebot macht ihm der Herr: Dass es sich vom Töpfer zu einem weitaus edleren Gefäss zurechtformen lassen darf! *Das gilt jedem von euch!* Jeder darf von diesem Angebot Gebrauch machen. Die traurige Antwort (V. 12): *Aber sie sagen: 'Nein, das wollen wir nicht! Wir richten uns nur nach uns selbst! Jeder kann das machen, was er will, ganz egal, ob jemand das eigensinnig oder böse nennt.'* Das Volk ist derart stark in seine Sünden verstrickt, dass es sich entscheidet, seinen bösen Plänen zu folgen. Lieber leiden, als dem wahren und lebendigen Gott zu dienen und seinen Segen zu geniessen! Immerhin, und das ist Gnade: Der Töpfer wirft den Ton nicht weg. Auch wenn er auf schmerzhaft Art und Weise ganz von vorne beginnen muss, lässt Gott sein Volk nicht fallen! Amen.